Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 23 (1920)

Nachruf: Heinrich Koch

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

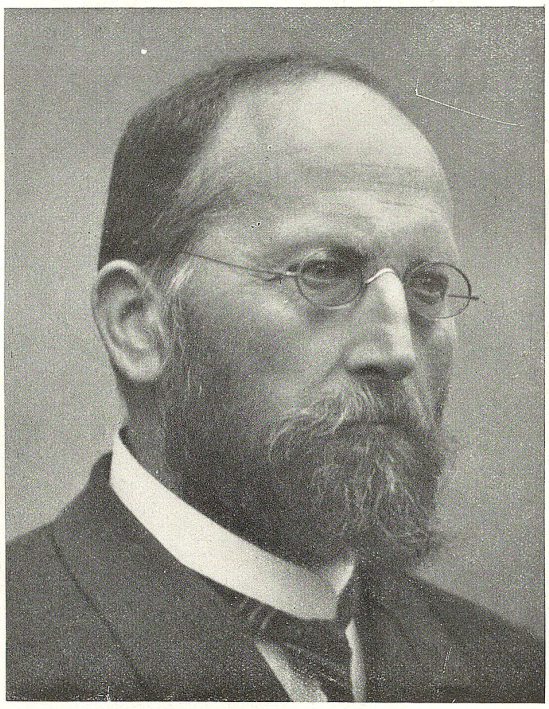
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† HEINRICH KOCH.

Heinrich Kochs, des witzigen, frohmütigen Mannes, der durch zahlreiche feuilletonistische Aufsätze so manchen in seinen freundlichen Bann gezogen, hat auch die St. Galler Schreibmappe zu gedenken, der er so manches Jahr einen unterhaltsamen Beitrag zugewendet hat. Wir schauen zurück auf sein arbeitserfülltes, freundschafts- und gütereiches Leben und gedenken in Wehmut, daß es allzu früh abbrechen mußte. Ein Bürger von Wildhaus, geboren am 10. August 1858 zu Furth bei Brunnadern, ist Heinrich Koch Lehrerssohn gewesen und selber Lehrer geworden: ein wahrer Vater Eckart der Kleinen, Meister der Lehre nicht nur, sondern auch der völligen Gewinnung der Herzen der ihm anvertrauten Kinder. Nach dem Besuche der Realschule in Rheineck trat Koch im Jahre 1873 in das st. gallische Lehrerseminar Mariaberg; vier Jahre darauf konnte er in den erwählten Beruf, der ihm immer lieb gewesen ist, eintreten. Die Taubstummenanstalt in Zürich, die Schule in Bühl-Wolfhalden, diejenige in Hoffeld, von 1882—86 die Dorfschule Degersheim waren Stätten seines Wirkens; von 1886 ab aber unterrichtete Heinrich Koch an der Knaben-Unterschule in St. Gallen, während vierzehn Jahren auch an der städtischen weiblichen Fortbildungsschule und zwar im Französischen, dessen Kenntnis er durch Besuch von Kursen in Genf und Lausanne erweitert hatte. Der städtische Kindergarten, der öffentliche Lesesaal für Männer, die Lesegesellschaft Büsch haben sich der Förderung durch seinen werktätigen Anteil zu erfreuen gehabt und dabei fand er immer noch Zeit zu studienernster Lektüre, Mitarbeit am wissenschaftlichen Leben in der Stadt, fröhlicher Entspannung in kleinem geselligem Kreise.

Ein ernster Schaffer und eine Frohnatur: beides lag in ihm und wirkte aus ihm heraus. Er bohrte sich, auf Höhenschau bedacht, Denkern und Dichtern freien, mutigen Bekenntnisses aus eigenster Natur zugewendet, in wuchtige Werke hinein und wußte in jugendlicher Heiterkeit die helle Stunde zu genießen.

Ein weiter Kreis hat diesen Mann kennen gelernt aus den humorvollen Betrachtungen, in denen er sich im Feuilleton des „St. Galler Tagblattes" erging: schalkhaft und gescheidt glossierend, was je und je die engere und weitere lokale und nationale Oeffentlichkeit bewegte. So war er durch Jahre, eine ungemein dankbare und anhängliche Gemeinde sich gewinnend, fröhlicher Beleuchter der bunten Mannigfaltigkeit dessen, wovon man eben sprach; dessen, was das Volk bewegte. Ungemeine Kenntnis der Kindesnatur, wie sein Beruf und seine ungewöhnliche, gemütliche Eignung für ihn sie äufneten, hat Heinrich Koch sicher unterstützt in seinem Verständnis für volkstümliches Denken. So wurde er selber populär, ohne daß er, der das Beste doch immer in der Stille suchte, der Volksbeliebtheit die Kritik geopfert hätte. Von dieser Urteilsgewinnung durch eigenes Denken floß immer etwas über in das, was er als Humorist dem Volke darbot. Lachen, aber Nachdenken, hieß die Einladung. Der reichen, gemütvollen, liebenswürdigen Natur Heinrich Kochs wird von vielen treues Gedenken bewahrt bleiben! *F.*



† Heinrich Koch (1858–1918)

IM STADTPARK.

Es führen viele Wege nach Rom und noch mehr Wege zum Millionär. Der eine wandelt die Straße des Handels, der andere rollt auf den Schienen der Technologie dahin, ein dritter schleicht die geheimen Pfade des Wuchers, ein vierter schreitet durch die Pforten der Theologie, ein fünfter stellt sich am Seciertisch der Medizin auf, ein sechster führt die Eiertänze der Jurisprudenz auf, ein siebenter — nein, ich will nicht über diese Zahl hinausgehen. Sie alle trachten nach der goldenen Sonne des Glücks, in deren Mitte ein Eins mit sechs Nullen im Gefolge prangt. Törichtes Trachten! Ich bin Millionär und doch hat mir die schwierige Anlage von Kapitalien noch keine Minute Sorgen verursacht; ich bin Millionär und habe noch nie den neiderfüllten Blick eines Zukunftstaatsmenschen auf mich gezogen; ich bin Millionär und doch haben weder die Diebe, wie es in der Bibel heißt, noch die Steuerkommission, wie es im Gesetze verlangt wird, nach meinen Schätzen gegraben; ich bin Millionär, der nichts hat und dennoch unendlich reich ist; ich bin Millionär, der sogar — und das ist ein Meerwunder — glücklich ist. Meine Millionen liegen drunten im Stadtpark. Dort hat man mir einen Palast in edelm, einfachem Stil, angefüllt mit den herrlichsten Schätzen der Kunst, der Natur und der Geschichte, zur Verfügung gestellt. In seinen geräumigen Sälen wandle ich hin und her und betrachte furchtlosen Blickes die kleinen und großen Ungeheuer der Zoologie. Ich beneide im Hinblick auf meine Zahnlücken den Gorilla wegen seines soliden Gebisses, für das der härteste „Alpenklübler" nur weiche Butter ist. Wenn ich vor dem Krokodil stehe, muß ich unwillkürlich denken: hätte doch jeder Amtsmann eine solche Haut, damit er gegen die modernen Pfeile der „Stimmen aus dem Publikum" weniger empfindlich wäre; denn die meisten dieser Pfeile kommen von Sempach her; sie sind hohl wie die Gleene der Ritter. Zwischen den Hörnern des Bisons heraus schaut das Gesicht eines meiner Freunde, der auch immer glaubt, er könne die dicksten Riegelwände einrennen, wenn er etwas im Kopf hat. Beim Vogel Strauß muß es wirklich verwundern, wie er zu der sonderbaren Gewohnheit gelangt ist, vor einer nahen Gefahr seinen Kopf in den Sand zu stecken. Dasselbe Benehmen bemerkt man auch etwa in der Frauenwelt. Es gibt nämlich Frauen, die bei Feuersgefahr das Kostbarste und Teuerste retten wollen und dann im Schrecken mit einem rostigen Fingerhut sich in Sicherheit bringen. Diese beiden Tatsachen führe ich übrigens nur an als frappante Beispiele des einheitlichen Zusammenhangs im Weltganzen: dieselben Ursachen, dieselben Wirkungen, dieselben Gesetze. Diese Erscheinung tritt wieder zutage bei Revolutionen und Volksaufläufen: das Teuerste will man retten und rettet das Allermindeste; daher kommt es, daß die Führer und Aufwiegler mit gefüllter Börse meistens nach dem Ausland entkommen und die armen Opfer durch Blei vor weiteren Sorgen bewahrt bleiben. Ohne zu wollen, bin ich wieder beim Menschen angelangt, und wollte doch von diesem unerquicklichen Thema weg zur reinen Natur empfliehen. Im Stadtpark, da bin ich immer am glücklichsten. Da bin ich sicher vor dem Lärm streitender Kinder, da höre ich nicht die Tränen über die gramentfärbten Wangen meiner innigstgeliebten Gattin kollern, weil ich ihr den teuren Sommerhut verweigerte; dahin verfolgen mich weder Bauer noch Nell. Da enthalte ich mich aller Getränke; hier atme ich den Frieden der Natur. O ihr Blumen, wenn ich in eure leuchtenden Kinderaugen blicke, kehrt mir der Glaube an ein Reines, ein Heiliges, ein Schönes wieder in die alte Brust zurück, dieser Glaube, den uns die Menschen so oft zerstören und ohne den zu leben nicht der Mühe verlohnte. Auch euch, ihr ehrfurchtheischenden Baumriesen, schätze ich hoch, wie es eurem Alter und eurer Erfahrung gebührt. Ihr lehrt mich Vorsicht. Wie oft schon, wenn der falsche Föhn und der blaue Himmel die kleine Blumenwelt verführt haben, daß sie ihre reizenden Köpfchen, holdlächelnd und selig vertrauend, emporhoben, habt ihr ernst eure kahlen Wipfel geschüttelt. Ihr kennt ihn, den St. Gallerfrühling, den blöden Burschen. Und müßtet ihr diesen Frühling malen, so würdet ihr nicht das Motiv wählen: „Willkommen, schöner Jüngling, du Wonne der Natur!" sondern ihr würdet einen triefenden Gassenbuben, den man eben aus dem Brunnen gezogen, auf die Leinwand pinseln. . . . . .

In meinem Stadtpark — meinem? — Gewiß! Kann ich ihn nicht besuchen, wann ich will? Was kannst du mehr, der du einen eigenen Park besitzest? Kannst du ihn etwa mitnehmen in die andere Welt? Lässest du nicht auch deinen Palast zurück, wie ich mein Museum, wenn wir von hinnen scheiden? Also in meinem Stadtpark ist mein Zion, worin ich Gottesdienst halte, in meinem Stadtpark fühle ich mich glücklich, da bin ich Millionär — geh hin und sei's auch! *Heinrich Koch.*

Heimkehr des Soldaten. Reproduktion der Frobenius A.-G., Basel, nach einem Gemälde von S. Freudenberger.

Vierfarbendruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie. in St. Gallen

JANUAR

1. Donnerstag (Neujahr)
2. Freitag
3. Samstag
4. Sonntag
5. Montag
6. Dienstag
7. Mittwoch
8. Donnerstag
9. Freitag
10. Samstag
11. Sonntag
12. Montag
13. Dienstag
14. Mittwoch
15. Donnerstag
16. Freitag
17. Samstag
18. Sonntag
19. Montag
20. Dienstag
21. Mittwoch
22. Donnerstag
23. Freitag
24. Samstag
25. Sonntag
26. Montag
27. Dienstag
28. Mittwoch
29. Donnerstag
30. Freitag
31. Samstag

Adler-Apotheke

Dr. O. VOGT

St. Leonhardstrasse No. 6, beim Broderbrunnen

ST. GALLEN

Telephon 488 - Telegr.: Adlerapotheke

Natürliche Mineralwasser

direkter Bezug ab den Quellen

:: Haupt-Niederlage ::

Analytisch-chemisches Laboratorium

Prompte Harn-Untersuchungen

Chlorosan Bürgi

das blutbildende belebende Heilmittel

Selbstbereitete medizin. Spezialitäten:

Chinawein, China-Eisenwein, Pepsinwein, Tonische Essenz etc.

Dr. Vogt's **Haemophor**

ein ärztlich empfohlenes organisches Blut-Eisenpräparat gegen Blutarmut und Schwächezustände von vorzüglicher prompter Wirkung

Dr. Vogt's Bronchial-Pastillen

lindern Husten und Katarrh

Calcosan-Tabletten für die Kalktherapie

welche so viele Krankheiten zu verhüten vermag

Pulmolin, gegen hartnäckige Kehlkopf- und Lungen-Katarrhe

Boromenthol, bestes Schnupfenmittel

13 Geister Gliedersucht-Balsam

bewährte Einreibung gegen rheumatische Schmerzen

Präparate zur Pflege des Mundes u. der Zähne:

Eau de Botot. Salolmundwasser. **Herbol-Kräuter-Mundwasser.** Zahnpasta. Diverse Zahnpulver

Artikel zur Pflege der Haut und der Haare:

Lanolin cream. Bor-Glycerin-Lanolin. Eau de Quinine. **Komin,** ein bewährtes, ärztlich empfohlenes Mittel gegen Haarausfall. **Medizinische und Toilette-Seifen**

Verbandstoffe aller Art. Artikel für Krankenpflege und Hygiene

Rezepte werden auf Wunsch ins Haus gebracht. Prompter Versand nach auswärts.